LAND meines

CHRISTLICHE DROGENARBEIT



In der Töpferwerkstatt

JahresBericht 2024



AUSSIEDLERHOF AMELITH MIT 9 PLÄTZEN

Inhalt

Vorwort 4
Grußwort zum Neujahrsempfang (Stephan Weil) 5
Brandbrief der Fachstellen in Hannover 6
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention 6
: Niedrigschwelliger Bereich
• Streetwork 8
• Tagestreff „Bistro SOS und mehr“ und Kontaktcafé Bauwagen 11
• Niedrigschwellige Beratung 13
• Tagesstrukturierende Maßnahmen 14
• Psychosoziale Betreuung 15
• Russischsprachige Motivations- und Integrationsarbeit 15
: Drogenberatungsstelle 16
: Suchtprävention 17
: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen 18
Computence – Fachstelle für Medienkompetenz 17
Auffanghaus 20
Stationäre Therapie - Medizinische Rehabilitation 21
Nachgehende Hilfen
: Ambulante Suchtnachsorge 22
: Hilfe in besonderer Wohnform und Tagesstätte 22
: Ambulant Betreutes Wohnen 22
Inklusionsbetrieb Neues Land 23
Qualitätsmanagement 24

Hoffnung leben

Sehr geehrte Förderer und Fördererinnen, Spender und Spenderinnen, Freunde und Freundinnen, Kollegen und Kolleginnen,

2024 durften wir erleben, wie die Landeshauptstadt Hannover in ihrem Doppelhaushalt 2025/2026 eine Erhöhung der anteiligen Finanzierung unserer Fachstelle ermöglicht hat – vielen Dank dafür!

Außerdem haben wir 2024 begonnen, Hannover bei einem neuen Projekt (Homeless Garden) in der Innenstadt zu unterstützen (Siehe Seite 9), um Betroffene auf neue Wege zu erreichen und ihnen entgegen der Vertreibungspolitik soziale und kulturelle Räume in der Innenstadt zu ermöglichen.

Es bleiben große finanzielle Engpässe, da die Dynamisierung der Region Hannover ausgesetzt wurde und die Dynamisierung vom Land Niedersachsen seit Jahrzehnten noch nicht stattgefunden hat.
Als Fachstellen der Region Hannover haben wir einen Brandbrief verfasst (Seite 6).
In den folgenden politischen Gesprächen durften wir erleben, dass es eine große Betroffenheit über die aktuelle und zukünftige bedrohliche Entwicklung der Suchthilfe in Niedersachsen gibt. Wir sind gespannt auf die Auswirkungen in den nächsten Jahren.
Auch das schriftliche Grußwort von Herrn Weil hat uns ermutigt.
Weiterhin können wir insbesondere durch die regelmäßigen Spenden unseres Freundeskreises die umfangreichen Angebote der Fachstelle aufrechterhalten!
Somit danken wir sehr herzlich allen Beteiligten für die treue und langjährige Unterstützung.

Bitte helfen und fördern Sie uns auch weiterhin, damit wir diesen Herausforderungen effektiv und gut begegnen können und viele Betroffene in ein suchtfreies, hoffnungsvolles und teilhabeorientiertes selbstständiges Leben finden.

Mit herzlichen Grüßen und Gottes Segen, bleiben Sie gesund

Michael Lenzen – Eberhard Ruß – Andreas Loewe



Stephan Weil
Mitglied des Niedersächsischen Landtages

Kurt-Schumacher-Haus
Anschrift Odeonstraße 15/16
30159 Hannover

Telefon 0511 1674-200
E-Mail buero@stephan-weil.de
Internet www.stephanweil.de

Per Mail

Hannover, 22.Januar 2025

Grußwort zum Neujahrsempfang der Organisation Neues Land e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

zum Start ins neue Jahr sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und bedauere es sehr, dass ich heute nicht persönlich bei Ihnen sein kann. Der Neujahrsempfang Ihrer Organisation ist eine wunderbare Gelegenheit, innezuhalten, Bilanz zu ziehen und den Blick nach vorne zu richten.

Die Arbeit vom „Neuen Land" ist von unschätzbarem Wert für Hannover und weit darüber hinaus. Mit Ihrer Suchtberatung, Ihren Wohn- und Arbeitsprojekten und der Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen geben Sie nicht nur praktische Hilfe, sondern schenken den Betroffenen Hoffnung und neue Perspektiven. Ihre Arbeit zeigt, was möglich ist, wenn wir an Menschen glauben und sie auf ihrem Weg unterstützen. Sie leisten damit einen zentralen Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer wichtigen Arbeit, allen Beteiligten Kraft und Zuversicht und den Menschen, die Ihre Unterstützung in Anspruch nehmen, neue Wege und Chancen.

Mit den besten Grüßen
Ihr

Stephan Weil

Nieders. Ministerium für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung
z. H. Frau Loercher- Strassburg
Hannah-Ahrend-Platz 2
30159 Hannover

Kontakt:
Frank Bleßmann
frank.blessmann@caritas-hannover.de
0511 12600 22021

Hannover, den 10.07. 2024

Dringender Appell der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention der Region Hannover und Einladung zum sozialpolitischen Gespräch

Sehr geehrte Frau Loercher-Strassburg,

hiermit möchten wir Sie einladen zum Austausch über die aktuelle Lage der Suchthilfe in der Region Hannover am 27.08.2024 um 10 Uhr. Auf Vermittlung von Frau Schendler und Frau Schüßler treffen wir uns voraussichtlich im Niedersächsichen Landtag.

Die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention in der Region Hannover sind ein wichtiger Bestandteil des Hilfs- und Versorgungssystems. Jedoch können diese nur mit einer stabilen, verlässlichen und kostendeckenden Finanzierung ihre Angebote darbringen.

Durch die aktuelle wirtschaftliche Situation geht die Suchthilfe sinnbildlich baden.

Folgende Problembereiche sind aktuell vorherrschend:

- **Mehr Leistungen für weniger Geld -** Die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention sollen spezifische Angebote und Leistungen vorhalten bei einer zunehmend enger werdenden Finanzierung (steigende Personal-, Energie- und Sachkosten, Qualitätsanforderungen, etc.).
- Die **Legalisierung von Cannabis** führt zu erhöhten Beratungs- und Präventionsbedarfen im Suchthilfesystem, welche bisher nicht finanziert werden.
- Die **Nachfrage und der Bedarf an Präventionsveranstaltungen steigt seit Jahren** - viele Bedarfe können jedoch durch die hohe Auslastung des Personals nicht abgedeckt werden.
- Die zunehmende **Komplexität der Störungsbilder und ein Versorgungsmangel durch angrenzende Fachdienste** erfordert zunehmende Fort- und Weiterbildungen des Personals.
- Die Suchthilfe steht vor einer immer eklatanter werdenden **Versorgungslücke und einem gravierenden Fachkräftemangel**, wodurch die adäquate regionale Grundversorgung gefährdet ist. Die Suchthilfe muss finanziell attraktiver gestaltet werden, um neues Personal zu gewinnen.

Damit die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention den aktuellen und künftigen Herausforderungen in der Region Hannover gerecht werden können, **müssen die personellen und wirtschaftlichen sowie die fachlichen und strukturellen Voraussetzungen kontinuierlich angepasst und verbessert werden.** Nur so ist die Aufrechterhaltung und eine Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten gewährleistet.

Suchthilfe spart öffentliche Gelder:
Eine aktuelle Studie zeigt, dass bereits die Investition von einem Euro in Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe der öffentlichen Hand 17 Euro Folgekosten ersparen.[1]

Angesichts der prekären finanziellen Situation der Suchthilfe **droht die Schließung von Einrichtungen**. Das würde u.a. bedeuten:

- Wegfall wichtiger Angebote, insbesondere im ländlichen Raum
- Schlechtere Versorgung und erhöhte Fahrtwege für Ratsuchende
- Hilfesuchende bleiben zurück und Betroffene werden nicht mehr erreicht
- Mehr Leid in Familien, die von einer Suchtmittelproblematik betroffen sind
- Untragbare Wartezeiten
- Prävention fällt weg
- Hohe Folgekosten für das Gesundheitssystem
- …

Dies kann niemand wollen und muss verhindert werden!

Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen, um die Situation der Suchthilfe deutlich zu machen und mit Ihnen nach Wegen zu suchen, um die Versorgung der betroffenen Menschen sicher zu stellen.

Über eine Rückmeldung zur Teilnahme bis zum 17.Juni 2024 würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Caritasverband Hannover e. V. vertreten durch Frank Bleßmann

Diakonisches Werk Hannover gGmbH vertreten durch Diana Ganguin

Neues Land e. V. vertreten durch den Vorstand Michael Lenzen

Prisma gGmbH vertreten durch Heidi Schröder

Der Paritätische Niedersachsen Suchthilfe gGmbH vertreten durch Katrin Alberts

Diakonieverband Hannover-Land gGmbH vertreten durch Maren Kemper

[1] Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. 2022. Kurzbericht zur Studie Analyse zur Wertschöpfung der ambulanten Suchtberatung in Bayern. Nürnberg: xit GmbH, S. 4



FACHSTELLE FÜR SUCHT UND SUCHTPRÄVENTION

Die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention hat zusammen mit dem Auffanghaus ihren Sitz in der Steintorfeldstr. 11, 30161 Hannover. Sie umfasst auch die beiden Tagestreffpunkte Bauwagen und Bistro SOS. Alle Standorte befinden sich in der Innenstadt von Hannover direkt hinter dem Bahnhof, jeweils 500 m voneinander entfernt.

Die Fachstelle ist seit vielen Jahren der Dreh- und Angelpunkt für die unterschiedlichen, miteinander vernetzten Angebote im Neuen Land geworden. Mit ihrem besonderen Profil, das auch Streetwork, niedrigschwellige Beratung, Tagestreffpunkte, Tagestrukturierende Maßnahmen und eine russischsprachige Integrationsarbeit umfasst, hat unsere Fachstelle ein Alleinstellungsmerkmal, das andere Suchthilfeangebote in der Stadt Hannover ergänzt.

Street work

Die aufsuchende Arbeit von drogenabhängigen Menschen fand 2024 regelmäßig bis zu viermal in der Woche an den Szeneplätzen vor allem rund um den Hauptbahnhof in Hannover statt. In verschiedenen Teams von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden wurden Drogenabhängige aufgesucht. Kontakte wurden gepflegt oder entstanden neu, es konnten zahlreiche Gespräche geführt werden und es wurde Motivationsarbeit zum Suchtausstieg geleistet. Unser Angebot von Kaffee, Tee und Sandwiches aus dem Bollerwagen wurde gerne angenommen und war dabei oft der Türöffner für ein Gespräch. In den Sommermonaten konnten wir zudem durch die Förderung der Stadt Hannover im Rahmen der Sommerhilfe viele Liter Mineralwasser und auch Hygieneartikel wie beispielsweise Sonnenschutzmittel und Hygienetücher herausgeben. An heißen Sommertagen haben die Mitarbeitenden immer wieder Menschen angetroffen, die der prallen Sonne ausgesetzt waren. Häufig waren diese durch Drogen- oder auch Alkoholkonsum nicht in der Lage, die Gefahr der Überhitzung wahrzunehmen. Mit Trinkwasser und Unterstützung beim Umsetzen in den Schatten wurde oftmals geholfen. Auch an kalten Wintertagen wurden drogen- und alkoholabhängige Menschen rund um den Bahnhof aufgesucht, die sich kaum geschützt im Freien aufhielten. Durch Spenden und Fördermittel konnten Isomatten, Schlafsäcke sowie warme Winterjacken ausgegeben werden.

Bei den Einsätzen auf der Drogenszene wurden durch die Teams viele Menschen ermutigt, in unsere Anlaufstellen – „Kontaktcafé Bauwagen“ und „SOS-Bistro und mehr“ - zu kommen. Immer wieder trafen wir in der Szene auch auf Leute, die neu oder auf Durchreise in Hannover gestrandet waren und diese Angebote bisher nicht kannten. So konnten wir auch etliche neue Gäste in unseren Tagestreffs begrüßen, mit ihnen ins Gespräch kommen und sie in ihren Problemlagen unterstützen. Die vorab von unserem Unterstützerkreis gekauften Gutscheine für das SOS-Bistro wurden in Gesprächen bei den Szeneeinsätzen nach individuellem Bedarf ausgegeben. Manch einem suchtkranken und von Armut betroffenen Menschen war es dadurch möglich, das Essens- und Versorgungsangebot im SOS-Bistro zu nutzen.

SZENEPLÄTZE

Die Nutzung des Raschplatzes durch die Stadt Hannover für Sportangebote, wie beispielsweise die Eislaufbahn in den Wintermonaten oder das Public Viewing zur Fußball-EM führte auch im Jahr 2024 dazu, dass der Aufenthalt am Raschplatz für drogenabhängige Menschen kaum möglich war. Der Fernroder Platz vor der Suchthilfeeinrichtung Stellwerk war zentraler Treffpunkt der Drogenszene. Immer wieder war das Streetworkteam auch am Eingang der Niki-de-Saint-Phalle-Promenade (früher Passerelle) tätig, wo sich häufig drogenabhängige Menschen aufhielten. Auch am Szeneplatz Nähe Schwarzer Bär wurden Drogenabhängige angetroffen und einige Male im Jahr 2024 vom Streetworkteam aufgesucht.
Sprachlich war es auf den Szeneplätzen oft nicht leicht, sich zu verständigen, da Menschen vieler Nationen hier versammelt waren. Häufig stammten diese Menschen aus osteuropäischen und russischsprachigen Ländern. Durch russischsprachige Mitarbeitende in unseren Streetworkteams - hauptamtlich und ehrenamtlich - konnten Menschen erreicht und zu russischsprachigen Angeboten im „SOS-Bistro und mehr“ eingeladen werden.

ABENDEINSÄTZE

Durch die Einsätze des Mini-Shuttle-Teams wurden Szeneplätze am späten Abend aufgesucht, vor allem die bahnhofsnahen Plätzen sowie der Vorplatz des „Stellwerks". Ein besonderer Geburtstag ist dem Team in Erinnerung geblieben: Es wurde ein in der Szenearbeit schon länger bekannter Mann angetroffen, der erzählte, er habe an diesem Tag Geburtstag. Das Team bereitete diesem Mann spontan eine besondere Freude: In einer Bäckerei konnte noch Kuchen gekauft werden und so wurde der Geburtstag am späten Abend mit Kaffee und Kuchen und einem überraschten Geburtstagskind auf der Straße gefeiert.

SUBSTITUTIONSVERGABESTELLE SCHWARZER BÄR

Seit 2024 fanden die Einsätze bei der Substitutionsvergabestelle am Schwarzen Bär nicht mehr an verschiedenen Tagen unter der Woche statt, sondern nur noch einmal im Monat am Samstagvormittag. Das erwies sich als sehr effektiv, weil wesentlich mehr substituierte Drogenabhängige erreicht wurden als im Jahr zuvor. Der Grund dafür besteht darin, dass die Substitutionsvergabestelle am Schwarzen Bär samstags nur von 09:00-11:00 Uhr geöffnet hat und sich alle in dieser Zeit ihr Substitut abholen müssen, während sie unter der Woche erweiterte Substitutionszeiten nutzen können. Zudem sind im Jahr 2024 etliche ehrenamtliche MitarbeiterInnen neu in dieses Team eingestiegen, weil sie samstags nicht arbeiten müssen und Zeit haben.

HOMELESS GARDEN

Durch das Projekt „Homeless Garden" in Verbindung mit der „Sommer – Lounge" wurde der Andreas-Hermes-Platz am Pavillon im Sommer 2024 von August bis September als ein Ort der Begegnung für alle Menschen gestaltet. Bewohnern, Passanten und Menschen aus verschiedenen Randgruppen wurde dort Raum gegeben, sich in angenehmer Atmosphäre auf dem Platz aufzuhalten. Es gab regelmäßig kulturelle, Tanz- und sportliche Angebote sowie einen Gartenbereich, in dem Hochbeete platziert wurden und zum gemeinsamen Gärtnern einluden. Daneben wurde ein schattiger Ort unter den Bäumen eingerichtet, auf dem jeden Mittag bunte Klappstühle und Tische aufgestellt wurden. Ein kleines Team aus dem „Kontaktcafé Bauwagen" war dort wochentags bis zu drei Stunden mit Kaffee und Keksen anzutreffen. Täglich haben sich daraus Kontakte zu verschiedenen Menschen ergeben. Viele Leute, die ins Gespräch mit den Mitarbeitenden des Bauwagen-Teams gekommen sind, hatten neben vielfältigen Problematiken auch Suchterkrankungen. Durch die regelmäßige Arbeit wurde Vertrauen aufgebaut und die Leute konnten über ihr Leben, über Sucht und Sinn ins Gespräch kommen. Sie wurden eingeladen, in das Kontaktcafé Bauwagen und SOS-Bistro zu kommen oder weiterführende Beratung in Anspruch zu nehmen.

BESONDERE EINSATZWOCHEN

Durch unsere Einsatzwochen „Summer in the City" und „Christmas in the City" in der Drogenszene Hannovers sind etliche drogenabhängige Menschen mit den niedrigschwelligen Angeboten des „SOS-Bistros und mehr" und Kontaktcafés Bauwagen in Kontakt gekommen. Es entstanden Gespräche mit den Mitarbeitenden und einige nahmen das weiterführende Beratungsangebot in Anspruch.

„Summer in the City" fand vom 18.08.-23.08.2024 statt und wurde von 68 überwiegend ehrenamtlichen Teilnehmenden aus unterschiedlichen Städten und mit verschiedenen Berufs- und Lebenshintergründen unterstützt. Zum Sommerfest für die Menschen aus der Drogenszene vor dem Kontaktcafé Bauwagen kamen etwa 300 Menschen. Bei 700 gegrillten Würstchen, Salaten und selbst gemachten Kuchen erlebten sie ein schönes Fest mit vielen Begegnungen und einem bunten Programm, u. a. mutmachenden Lebensberichten ehemals Drogenabhängiger.

„Christmas in the City" lief vom 19.12.-24.12.2024 mit 70 ehrenamtlichen Teilnehmenden aus verschiedenen Städten Deutschlands, der Schweiz, Kanada und USA. An Heiligabend gestaltete das Team von 17-21 Uhr eine „Weihnachtsstube" für die Menschen aus der Drogenszene im „SOS-Bistro und mehr". Es kamen etwa 150 Menschen vorbei, so viele wie noch nie an Weihnachten. Fernab der Drogenszene erlebten sie einen friedlichen Weihnachtsabend mit einem warmen Essen, Live-Musik, kurzen ermutigenden Impulsen und kleinen Weihnachtsgeschenken.



Unterwegs auf der Drogenszene • Christmas in the City

Sowohl bei „Summer in the City" als auch bei „Christmas in the City" boten die hauptamtlich Mitarbeitenden für die Teilnehmenden eine Schulungseinheit an zum Umgang und Beziehungsaufbau mit drogensüchtigen Menschen.



Besuch auf der Entzugsstation

ENTZUGSSTATIONEN

Im Jahr 2024 fanden insgesamt 30 Einsätze auf verschiedenen Entzugsstationen statt. Sie wurden von 7 hauptamtlichen Mitarbeitenden durchgeführt, die von 8 ehemals Drogenabhängigen ergänzt wurden. In der Regel fuhren sie zu zweit zu einer Entzugsstation, häufig ein hauptamtlicher Mitarbeiter und ein ehemals Drogenabhängiger, der aus seinem Leben und von seinen Therapieerfahrungen berichtete. Im Durchschnitt waren 12 Patientinnen und Patienten anwesend, so dass im Jahr 2024 insgesamt etwa 360 Menschen auf Entzugsstationen erreicht wurden.

JUSTIZVOLLZUGSANSTALTEN SEHNDE UND HILDESHEIM

Zwei hauptamtlich Mitarbeitende führten im Jahr 2024 weiterhin am Montagnachmittag im 14-tägigen Rhythmus eine Suchtgruppe in der JVA Sehnde durch. Es besteht in der JVA eine größere Nachfrage nach dieser, so dass es eine Warteliste gibt. An dem Gruppenangebot nahmen 2024 im Durchschnitt 9 Häftlinge teil. Die Mitarbeitenden des Neuen Landes sprachen mit ihnen über Fragen und Fakten zum Thema Sucht und gingen dabei auf ihre individuellen Anliegen ein. Sie leisteten Motivationsarbeit und führten Krisengespräche. Im Dezember gestalteten sie im Rahmen der Gruppenstunde eine kleine Weihnachtsfeier für die Häftlinge.

Seit Oktober 2024 fährt wieder einmal im Monat ein Team von 4 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen zu den Frauen in die JVA Hildesheim. Sie nahmen Kaffee und Kuchen mit und erreichten dort jeweils 15 Frauen, für die sie einen Nachmittag gestaltet haben. Es gab Raum für Gespräche und Beratung. Im Dezember organisierten die Mitarbeiterinnen eine Weihnachtsfeier für die Frauen, bei der auch Weihnachtslieder gesungen und kleine Weihnachtsgeschenke verteilt wurden.

STREETWORK BRAUNSCHWEIG UND GIFHORN

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Nächstenliebe gab es 2024 regelmäßige Einsätze in Braunschweig, etwa 60 Einsätze (donnerstags und sonntags) mit jeweils 35-40 Kontakten. Außerdem fanden Frühstückangebote und ein Sommerfest in den Räumlichkeiten der Friedenskirche statt. Darüber hinaus konnten 4 Einsätze mit einem warmen Essen organisiert werden, weil jeweils ein großer Topf Suppe gespendet wurde.

In Gifhorn fanden dreimal eine Suppenküche und ein Grillfest statt. Zudem gab es jeden Donnerstag einen Einsatz in Gifhorn/Kaestorf mit ca. 3 - 10 Kontakten. Im September wurde ein Sommerfest in Form einer Wochenend-Freizeit organisiert, zu der Menschen aus der Drogenszene und Freunde des Neuen Landes eingeladen waren.

Das Team an ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist im Jahr 2024 gewachsen. Ein FSJler aus dem Netzwerk Nächstenliebe und eine weitere Person (Arzt) sind hinzugekommen. Somit besteht das gesamte Team aus 13 ehrenamtlichen Mitarbeitenden, 7 in Braunschweig und 6 in Gifhorn.

Kontakt: Reinhard Grammlich • 0179 116 51 85 • r.grammlich@neuesland.de

Einsatzort bzw. Art	Bahnhof / Raschplatz / Stellwerk	Schwarzer Bär	Minishuttle	JVA Sehnde	JVA Hildesheim	Entzugsstationen	Summer in the City	Christmas in the City
Teamleitung	Monika Holst	Detlef Mücke	Stefan Dannat	Reinhard Grammlich, Alexander Fitz	Nora Stein	Alexander Fitz	Reinhard Grammlich, Alexander Fitz	Reinhard Grammlich, Alexander Fitz
Teamgröße	9	15	3	5	9	15	68	70
Einsätze/Jahr	96	12	25	16	3	30	5	6
Mitarbeiter/Einsatz	4	4	3	2	4	2	60	45
Kontakte/Einsatz	50	30	20	9	15	12	600	450
Dauer des Einsatzes in Stunden	2	3	4,5	3	4	4	8	8
Intensivere Kontakte/Einsatz	4	6	7	9	3	4	400	360
Kontakte/Jahr	4800	360	500	144	45	360	3000	2700
Personalstunden/Jahr	768	144	337,5	96	48	240	2400	2160
Intensive Kontakte/Jahr	384	72	175	144	9	120	2000	2160
Gesamte Streetwork-Kontakte in 2024	11909		Im Vergleich 2023	11878				
Gesamte Streetwork-Stunden in 2024	6193,5		Im Vergleich 2023	5537				
Gesamte intensive Streetwork-Kontakte in 2024	5064		Im Vergleich 2023	4883				

Tagestreffpunkte „SOS-Bistro und mehr“ und Kontaktcafé Bauwagen

Die Tagestreffpunkte „SOS-Bistro und mehr“ und Kontaktcafé Bauwagen sind Anlaufstellen für süchtige und obdachlose Menschen. Sie bieten Speisen, Getränke und weitere Serviceleistungen an und schaffen Raum für niedrigschwellige Beratung, tagesstrukturierende Maßnahmen, psychosoziale Beratung und russischsprachige Migrationsarbeit.

STANDORTE UND ÖFFNUNGSZEITEN

Beide Tagestreffpunkte liegen in der Nähe des Hauptbahnhofs, das „SOS-Bistro und mehr“ in der Steintorfeldstraße 4a und das Kontaktcafé Bauwagen unter der Raschplatzhochstraße.
Die Tagestreffpunkte bieten süchtigen und obdachlosen Menschen unter der Woche **ein ganztägiges Angebot von 09:00-17:00 Uhr.**

Das Bistro hat von Montag bis Freitag jeweils von 09:00-14:00 Uhr geöffnet und der Bauwagen von Montag bis Freitag jeweils von 14:00-17:00 Uhr.
Daraus ergab sich für das Jahr 2024, dass das Bistro an **249 Tagen** und der Bauwagen an **253 Tagen** geöffnet hatte.

Kontaktcafé Bauwagen



ANGEBOTE

Im „SOS-Bistro und mehr“ können die Gäste von 09:00-11:30 Uhr frühstücken und von 12:00-13:20 Uhr Mittag essen. Alle Speisen und Getränke werden zu Selbstkostenpreisen ausgegeben. Die Gäste haben außerdem die Möglichkeit, eine Dusche, Waschmaschine und einen Trockner zu nutzen und Kleidungsstücke aus der Kleiderkammer zu bekommen.

Es kamen im Jahr 2024 durchschnittlich etwa 30-35 Gäste pro Tag in das Bistro. Die Dusche wurde 246-mal genutzt, die Waschmaschine 138-mal und der Trockner 80-mal. Etwa 10 Gäste nahmen durchschnittlich pro Woche das Angebot der Kleiderkammer in Anspruch.

Im Kontaktcafé Bauwagen erhalten die Gäste kostenfrei warme und kalte Getränke und Gebäck. **Der Bauwagen wurde im Jahr 2024 durchschnittlich von etwa 29 Gästen pro Tag besucht,** so dass ungefähr 7337 Gäste die Angebote des Bauwagens genutzt haben.

ANGABEN ZU DEN GÄSTEN

(die Angaben teilweise statistisch erfasst)
15% Frauen
85% Männer

ALTER

5% unter 20 Jahre
20% zwischen 20 und 30 Jahren
30% zwischen 30 und 45 Jahren
35% zwischen 45 und 60 Jahren
10% über 60 Jahre

SUCHTHINTERGRUND

30% drogenabhängig, substituiert oder im Diamorphinprogramm
45% alkohol- und/oder cannabisabhängig
15% akut psychotisch und impulsgestört mit schweren Verhaltensstörungen
10% ehemals Drogenabhängige

Bei diesen Angaben handelt es sich um die aktuell dominierende Konsumweise.



„SOS-Bistro und mehr“

BEI DROGENABHÄNGIGEN KLIENTEN
50% Substituierte mit regelmäßigem Beikonsum
40% Mehrfachabhängige (Heroin, Kokain, Crack, Tabletten)
10% im Diamorphinprogramm (Heroinmittelvergabe)
Bei ca. 70% der Klienten liegt zusätzlich eine Alkohol- oder Cannabisabhängigkeit vor

DAUER DER ABHÄNGIGKEIT
15% unter 10 Jahre abhängig
35% zwischen 10 und 20 Jahre abhängig
40% zwischen 20 und 30 Jahre abhängig
10% über 30 Jahre abhängig

WOHNSITUATION
50% der Besucher sind obdachlos oder leben in Obdachlosen-Unterkünften.

MIGRATIONS- ODER FLÜCHTLINGSHINTERGRUND MIT SUCHTPROBLEMATIK
Etwa 40% der täglichen Besucher haben einen Migration- bzw. Flüchtlingshintergrund.
30% kamen aus Nicht-EU-Ländern (Rumänien, Georgien, Ukraine, Usbekistan, Armenia, Ghana, Syrien, Namibia, Sudan)
15% kamen aus Polen und Ungarn

MITARBEITENDE
Insgesamt arbeiten in den Tagestreffpunkten „SOS-Bistro und mehr“ und Kontaktcafé Bauwagen 8 Teilzeit- und Vollzeitmitarbeitende. Diese haben teilweise auch Drogenabhängige in JVA's und in der Streetwork beraten und begleitet. Das hauptamtliche Team wurde im Jahr 2024 ergänzt durch etwa 40 Ehrenamtlichen, 12 ehemals Drogenabhängige, 10 PraktikantInnen, HospitantInnen, einem Bundesfreiwilligendienstleistenden (für 6 Wochen), einem FSJler (ab November) und HelferInnen aus Beschäftigungsangeboten.
Das hauptamtliche Fachpersonal integrierte, begleitete und koordinierte dieses Team der unterschiedlichen Mitarbeitenden.

Kontakt:
Reinhard Grammlich • 0179 116 51 85 • r.grammlich@neuesland.de

In den beiden Tagestreffpunkten des „SOS-Bistros und mehr“ und Kontaktcafés Bauwagen besteht für süchtige und obdachlose Menschen das Angebot niedrigschwelliger Beratung und tagesstrukturierender Maßnahmen.

Niedrigschwellige Beratung



Im Beratungsgespräch

Im Bistro und Bauwagen bieten hauptamtlich Mitarbeitende eine niedrigschwellige Beratung während der Öffnungszeiten an.

Es fanden im Jahr 2024 mindestens **500 niedrigschwellige Beratungskontakte** (Krisen- und Motivationsgespräche, Sozialberatung) mit über **150 Betroffenen** statt.

Durch die Suchtberatung konnten hiervon etwa **35 Personen** erreicht werden, die durch zum Teil längere Motivations- und Beratungsprozesse unterstützt und motiviert wurden und während der Wartezeit bis zur Aufnahme in stationäre Entzugskliniken begleitet werden konnten. Auch während der stationären Entzugsphase wurde der Kontakt zu den Klienten aufrechterhalten. Hierbei ging es neben der Motivierung um die Planung der anschließenden Perspektive, wie z. B. Überleitung in das Auffanghaus oder Langzeittherapie.
Durch die Angebote der Sozialberatung wurden Betroffene in ihren unterschiedlichen sozialen Notlagen unterstützt, z. B. bei der Klärung von Ansprüchen mit dem JobCenter, bei Fragen der Krankenversicherung oder bei Wohnungslosigkeit. In vielen Fällen fand innerhalb des Hilfesystems eine Weitervermittlung statt. Es wurden Kontakte zu entsprechenden Hilfsangeboten und zuständigen Stellen hergestellt und begleitet.

Die Unterstützung von hilfesuchenden Menschen bedeutet in der niedrigschwelligen Arbeit häufig eine langfristige z. T. langjährige Begleitung durch Gespräche, Motivationsarbeit und konkrete Hilfe je nach Situation. Pro Tag fragten im Bistro und Bauwagen etwa 2-4 Personen an, ob sie bei Entgiftungsstationen oder Behörden anrufen könnten; wir ermöglichten ihnen diese Telefonate und unterstützten sie dabei.

Die Kontakte zu den Klienten ergaben sich dabei oft durch die aufsuchende Arbeit (Streetwork) und durch unsere Anlaufstellen im Kontaktcafé Bauwagen und SOS-Bistro.
Die Sucht- und Sozialberatung in unserem niedrigschwelligen Bereich fand häufig spontan statt und nicht im Rahmen vereinbarter Termine. Auch wurden Beratungskontakte von Betroffenen z. B. unvermittelt abgebrochen und ggf. zu einem späteren Zeitpunkt wiederaufgenommen. Umso wichtiger sind die offenen Angebote im SOS-Bistro und dem Kontakcafé Bauwagen und die aufsuchende Streetwork, um mit den Betroffenen im Kontakt zu bleiben und Sucht- und Sozialberatung anzubieten.

IN DEN BEIDEN TAGESTREFFPUNKTEN DES „SOS-BISTROS UND MEHR“ UND KONTAKTCAFÉS BAUWAGEN BESTEHT FÜR SÜCHTIGE UND OBDACHLOSE MENSCHEN DAS ANGEBOT NIEDRIGSCHWELLIGER BERATUNG UND TAGESSTRUKTURIERENDER MASSNAHMEN.

Kontakt
Monika Holst • m.holst@neuesland.de



Tagesstrukturierende Maßnahmen

Die tagesstrukturierenden Maßnahmen im „SOS-Bistro und mehr" und Kontaktcafé Bauwagen umfassen folgende Beschäftigungsangebote:

- Themenfrühstück und Gruppenangebote zu den Themen Sucht, Gesundheit und Glaube
- Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen des sozialen Flohmarkt-Projektes und Bistro- und Bauwagenbetriebes
- Große und kleine Schließfächer besonders für Obdachlose
- WLAN-Nutzung
- Akku-Ladestation für Handys

UMSETZUNG

- **Themenfrühstück:** Jeweils am Montag, Dienstag und Freitag gab es um 10:15 Uhr einen Impuls zu den o. g. Themen, so dass im Jahr 2024 rund **150 Themenfrühstücke** stattfanden. Dienstags und freitags (russischsprachig) wurden anschließend Gruppengespräche angeboten, an denen durchschnittlich 10 Betroffene teilnahmen. In der zweiten Jahreshälfte startete neu ein Frauenfrühstück, das jeden Donnerstag von 10:30-11:30 Uhr angeboten wurde. Etwa 6-mal nahmen 1-3 Frauen dieses Angebot in Anspruch. In den Gruppengesprächen und beim Frauenfrühstück konnte ein persönlicher Austausch stattfinden, Themen wurden vertieft und bei Bedarf Beratungstermine vermittelt.

- **Beschäftigungsmöglichkeiten:**
  - Etwa 25 Personen konnten tageweise oder regelmäßig über viele Wochen mit tagesstrukturieren den Maßnahmen beim sozialen Flohmarkt-Projekt beschäftigt werden.
  - 6 Personen wurden über die EGH-Maßnahme des Neuen Landes im Bistro und Bauwagen, in der Prävention und dem Auffanghaus eingesetzt.
  - 8 Personen leisteten insgesamt 1249 Arbeitsstunden im Bistro und Bauwagen und beim sozialen Flohmarkt-Projekt (Wohnungsauflösungen, Garagen-Flohmarkt) ab.
- **Schließfächer:** Die Schließfächer im Bistro und Bauwagen wurden insgesamt von 22 Personen genutzt (12 im Bistro und 10 am Bauwagen).
- **WLAN-NUTZUNG:** Das kostenfreie WLAN im Bistro und Bauwagen nahmen jeden Tag etwa 80-90% der Gäste in Anspruch.
- **Akku-Ladestation:** Die Akku-Ladestation im Bistro wurde täglich im Durchschnitt von 3 Gästen genutzt.

Kontakt:
Reinhard Grammlich • 0179 116 51 85 • r.grammlich@neuesland.de

Psychosoziale Betreuung für Substituierte

Im Jahr 2024 wurde weiterhin Psychosoziale Betreuung (PSB) für Substituierte angeboten. Dafür gab es eine offene Sprechstunde für Substituierte im Kontaktcafé Bauwagen, in der sie Einzelgespräche in Anspruch nehmen konnten.

Aufgrund der veränderten gesetzlichen Auflagen für Substitution hat sich an der Nachfrage nach PSB im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr nichts geändert. Es wurde nach wie vor kein offizieller Antrag auf PSB gestellt. Dennoch wurden in 2024 täglich substituierte Personen durch das Neue Land betreut und nahmen Beratungsgespräche in Anspruch. Die Kontakte zu ihnen entstanden durch die Streetwork-Einsätze in der Drogenszene und die Arbeit im „SOS-Bistro und mehr" und Kontaktcafé Bauwagen sowie bei Besuchen auf Entzugsstationen und in der JVA Sehnde.

Alle substituierten Personen waren von Opioiden abhängig und bei fast allen lag neben der Substitution regelmäßiger Beigebrauch vor, häufig von Cannabis, Heroin, Kokain und Alkohol.

Kontakt:
Reinhard Grammlich • 0179 116 51 85 • r.grammlich@neuesland.de

Russischsprachige Motivations- und Integrationsarbeit



Das wöchentliche Themenfrühstück

Die russischsprachige Motivations- und Integrationsarbeit ist ein eigenständiger Arbeitsbereich. Der Anteil von russischsprachigen Betroffenen im Hilfesystem des Neuen Landes ist mit ca. 15% recht hoch. Das gemeinschaftliche und werteorientierte Konzept spricht diesen Personenkreis an.
Ziele dieses Arbeitsbereiches sind die Aufklärung über Angebot und Inhalt der Suchthilfen, Motivation und Begleitung für weiterführende, ausstiegsorientierte Hilfen, Unterstützung bei Ämter- und Behördengängen mit Übersetzung, Überwindung von Sprachbarrieren und Integration in das Hilfesystem, sowie die soziale Teilhabe.
2024 konnten 167 Betroffene mit 720 Kontakten erreicht werden. Durch die Vernetzung mit anderen Arbeitsbereichen und regelmäßigen Einsätzen in Entgiftungsstationen wurden mehr Betroffene erreicht, als im Vorjahr.
Für die Umsetzung hat Alexander Fitz zwei Mitarbeitende mit geringfügiger Beschäftigung (Viktor Friesen und Ferdinand Witt) und ein ehrenamtliches Team von 3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, teilweise auch ehemals drogenabhängige Betroffene.
Mehrmals in der Woche gab es Streetworkeinsätze, offene Sprechstunden und telefonische Beratung. Insbesondere das Bistro SOS und mehr wurde dafür eine Begegnungsplattform.
Monatlich gab es ein Gruppenangebot für Betroffene und Angehörige mit durchschnittlich 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.
Das russischsprachige wöchentliche Themenfrühstück im SOS Bistro wurde mit 10-12 Teilnehmenden gut angenommen. Es bietet Raum für Fragen, persönliche Gespräche und psychosozialer Betreuung, u. a. für Substituierte. Öfters entwickelte sich daraus Anfragen für Sozialarbeit und Administration.
2024 gab es 4 Sonderaktionen mit russischen Essenszubereitungen, bei denen jeweils 20 Betroffene teilgenommen haben.
Auch 2024 gab es einen gleichbleibenden Andrang von betroffenen Ukrainern, teilweise 8-12 Kontakte in der Woche. Der Bedarf ist reicht groß nach Beratung über das örtliche Hilfesystem, Übersetzung und Unterstützung bei Anträgen und Behördengängen.
Herr Fitz ist mit anderen russischsprachigen Einrichtungen in ganz Deutschland vernetzt und hat als Referent 13 Einrichtungen/Kirchen in Norddeutschland besucht, um Beratung zu geben und Seminare zu halten.
In der Betreuung von Angehörigen konnten mit über 75 Kontakten 33 Personen erreicht werden.

Kontakt:
Alexander Fitz • 0176 700 745 45 • a.fitz@neuesland.de

Drogen-beratungsstelle



Steintorfeldstraße 11

Unsere Drogenberatungsstelle befindet sich als Teil der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention seit 35 Jahren in zentraler Lage der Innenstadt hinter dem Hauptbahnhof in der Steintorfeldstraße 11. Im gleichen Haus befindet sich ebenfalls das für drogenabhängige Männer und Frauen, das Auffanghaus. Nur wenige 100m fußläufig entfernt befinden sich die Tagestreffpunkte „Bauwagen" und „Bistro SOS und mehr".

In der Regel ist die Beratungsstelle in der Zeit von 8-17 Uhr besetzt. Offene Sprechzeiten sind in der Regel von Montag bis Donnerstag von 15-17 Uhr nutzbar.
Darüber hinaus werden Termine nach Absprache vereinbart. Insgesamt halten die Tagestreffpunkte und die Drogenberatungsstelle an 5 Tagen der Woche **45 Stunden Öffnungszeiten** mit Beratungsangeboten vor.

2024 wurden in der Drogenberatung insgesamt 132 Personen **(26 Frauen, 105 Männer, 1 ohne Angabe)** intensiv betreut.

Darüber hinaus wurden **161 Personen** über mehrfache Schriftverkehrskontakte (Telefon-, Post-, Fax-, Email-, Facebook-, WhatsApp-, SMS-Kontakte etc.) erfasst.

65 Personen (Frauen, Männer, Begleitkinder) wurden erfolgreich in eine stationäre Therapie vermittelt. Davon sind 64 Personen nach Schorborn und Amelith vermittelt worden. 24 Personen davon wurden nahtlos aus dem Auffanghaus in die Therapie vermittelt.

Die **hohe Vermittlungsrate** wird durch die verzahnte Hilfskette von Streetwork, niedrigschwelliger Beratung, Auffanghaus, Therapie und Nachbetreuung ermöglicht.
Außerdem wurden Betroffene in Krisensituationen, bei Rückfällen, oder bei erneutem Beratungsbedarf durch das interne Netzwerk zügig wieder in Beratung vermittelt.
Mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die der Beratungsstelle zuarbeiten, konnten ca. **800 Kontakte** ermöglicht werden.

ALTER DER KLIENTEN UND KLIENTINNEN

Alter bei Betreuungsbeginn	Anzahl
bis 14	0
15 bis 17 Jahre	1
18 bis 19 Jahre	7
20 bis 24 Jahre	10
25 bis 29 Jahre	15
30 bis 39 Jahre	42
40 bis 49 Jahre	36
50 bis 59 Jahre	19
60 und älter	2
Summe	**132**

TRENDS UND VERÄNDERUNGEN:

Seit dem 01.05.2024 unterstützt uns Naemi Rehr als Sozialarbeiterin (B.A.) in der Beratungsstelle und der Suchtprävention.
2024 Jahr haben wir weiterhin online Seminare für Angehörige angeboten. Fast 14% der Beratungskontakte kamen mit dem Behandlungsgrund „Problematik von Personen im sozialen Umfeld" (16 von 132 Personen). Die Möglichkeit online zu beraten und Seminare durchzuführen ermöglicht es Angehörigen deutschlandweit mit uns Gespräche zu führen, teils hatten diese ein Kind oder einen Partner/eine Partnerin in unseren stationären Angeboten.

Der in der Statistik seit 2020 erkennbare Trend der Zunahme der Menschen die zu uns in die Beratungsstelle kommen, die über ihre Abhängigkeit hinaus zudem angeben auch Probleme im Bereich „psychische Gesundheit/Seelischer Zustand" zu haben, setzt sich fort. Die Nennung dieses Problembereichs lag zwischen 2017 (Beginn der Erfassung dieser Differenzierung) und 2019 durchschnittlich bei ca. 25 %, in den Jahren 2020-2023 bei ca. 50% und im Jahr 2024 nun bei ca. 61% (von 116 Klientinnen und Klienten, die aufgrund der „eigenen Problematik" bei uns waren gaben 71 an auch Probleme im Bereich „psychische Gesundheit/Seelischer Zustand" zu haben.

Kontakt:
Tobias Grote • 01522 652 14 24 • drobs@neuesland.de

Sucht-prävention



Team Prävention

Als Suchthilfeeinrichtung erleben wir tagtäglich die Auswirkungen von Suchterkrankungen im Leben von Menschen. Daher ist es uns ein Anliegen, Jugendliche und junge Erwachsene durch Präventionsangebote sowie auch im persönlichen Kontakt stark zu machen für ein suchtfreies Leben. Durch Aufklärung über Suchtmittel, Verhaltenssüchte, Suchtentwicklung, mögliche Risiko- und Schutzfaktoren, wie auch durch zielgerichtete Beratung wollen wir Raum schaffen für einen offenen Austausch.
Als Fachstelle des Neuen Land e. V. stehen wir weiterhin für einen abstinenz-, werte- und beziehungsorientierten Ansatz in der Suchtprävention.
2024 konnten wir mit 51 Veranstaltungen 1833 Personen erreichen.
Davon sind 1656 Personen Endadressaten und 177 Multiplikatoren.
In der Medienprävention (Fachstelle computence) konnten in 30 Veranstaltungen insgesamt 920 Personen erreicht werden.



Wir tauschen Alkohol gegen Wasser - das Fresh Up Team

Fresh Up – Streetwork unter Jugendlichen

Es fanden weiterhin 7 abendliche Streetwork-Einsätze am Opernplatz am Kröpke und rund um den Hauptbahnhof statt.
Diese wurden von einem hauptamtlichen und 5 ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen begleitet. Zeitweise wurden auch bei Einsatzwochen mehr ehrenamtlich Mitarbeitende integriert.
Im Rahmen der Alkohol- und Drogenprävention wurden Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedlicher Kulturen im Alter zwischen 15 und 27 Jahren angesprochen und aufgeklärt. Teilweise gab es bei Gewalt deeskalierende Maßnahmen und Polizei oder Krankenwagen wurde verständigt.
Im Rahmen der Einsätze wurden Betroffene in Gruppen regelmäßig angetroffen. Das Angebot wurde gut angenommen. Insgesamt wurden 75 Personen mit 180 Kontakten erreicht.

Teil-Legalisierung von Cannabis und dessen Folgen

2024 sind wir als Fachstelle oft gefragt worden, welche Meinung wir zur geplanten Teil-Legalisierung von Cannabis in der Bundesrepublik haben.
Wie denken wir über Folgen und Auswirkungen und welche Maßnahmen in Prävention, Beratung und Therapie sind nötig?
Dafür haben wir folgende Stellungnahme verfasst und 2024 aktualisiert. Als wissenschaftliche Grundlage (siehe Literaturliste) diente u. a. eine umfangreiche Studie aus Göttingen.

Kontakt:
Franziska Reese • 0162 752 65 98 • f.reese@neuesland.de

Mitarbeiter & Mitarbeiterinnen

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Michael Lenzen – Leitung der Fachstelle/Prävention
Tobias Grote – Leitung Aufnahme und Beratungsstelle
Rut Walther – Beratungsstelle
Naemi Rehr – Beratungsstelle/Prävention
Franziska Reese – Prävention
Reinhard Grammlich – Leitung Niedrigschwelliger Bereich
Alexander Fitz – Russischsprachige Integrationsarbeit
Daniela Keil – Verwaltung/Psychosoziale Betreuung
Monika Holst – Niedrigschwellige Beratung/Streetwork
Regina Tiessen – Hauswirtschaft Bistro SOS/Sozialer Flohmarkt
Detlef Mücke – Sozialer Flohmarkt/Streetwork
Ferdinand Witt – Tagesstrukturierende Maßnahmen/Streetwork
Miriam Peinert – Tagesstrukturierende Maßnahmen
Samuel Angel Bolanos – BFD Bistro SOS

Dazu noch 42 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Prävention, Tagestreff Bauwagen und Bistro SOS, russischer Integrationsarbeit als auch Streetwork.

grossimov • stockadobe

computence
Fachstelle für Medienkompetenz



disobeyart stockadobe

**Im Jahr 2024 haben wir mit 30 Veranstaltungen 920 Personen, darunter 296 Multiplikatoren, erreicht.
Mit 39 Personen wurden 105 Beratungs- und Gesprächskontakte durchgeführt.**

Prävention und Weiterbildungen

Kinder, Jugendliche, Lehrkräfte, Eltern und Fachkräfte unterschiedlicher pädagogischer Fachrichtungen wurden in Präsenz- und Onlineveranstaltungen in der gesamten Region Hannover und darüber hinaus erreicht.
Mittlerweile haben sich zuverlässige Kooperationen gebildet und es gibt eine beständige Nachfrage, auch von zusätzlichen Schulen.

Beratung, Gesprächsbegleitung, Technischer Support

Mit 105 Beratungs- und Gesprächskontakten haben wir 39 Personen erreicht und betreut.
2 Betroffene konnten erfolgreich in eine stationäre Therapie vermittelt werden.
10 Eltern und Angehörige konnten darunter mit 20 Gesprächen begleitet werden.
10 ehemals drogen- und medienabhängige Betroffene wurden in Gruppen- und Einzelgespräche betreut.
4 Personen haben einen technischen Support bekommen.

In vielen Beratungsgesprächen mit Eltern und Familien wurden Hilfestellungen zum Umgang mit den Betroffenen, diagnostische Einschätzungen der Suchtgefahr, Verständnis für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und praktische Hilfestellungen zu einem medienmündigen Umgang gegeben.

Besondere Ereignisse:

An unserem Therapiestandort Schorborn hatten wir 2024 3 Klienten mit dem Schwerpunkt Medienabhängigkeit. Mit Unterstützung von computence wurden die Module für Gruppen- und Einzelgespräche weiter entwickelt und eine indikative wöchentliche Gruppe für die Therapie und Nachsorge fortgesetzt.

Wir freuen uns, dass unsere neue Mitarbeiterin Naemi Rehr auch den Medienbereich mit unterstützt.

Kontakt:
Daniel Rose • 0162 519 65 96 • computence@neuesland.de



Im Gespräch bleiben

Auffanghaus

Das für drogenabhängige Männer und Frauen, befindet sich in der Steintorfeldstr. 11, 30161 Hannover.
Im Jahr 2024 konnten wir 42 Betroffenen (38 Männer, 4 Frauen) ein vorübergehendes Zuhause finden.
Alle Betroffenen waren zuvor wohnungslos oder die Wohnungslosigkeit stand unmittelbar bevor.
30 Personen konnten in eine weiterführende Einrichtung vermittelt werden.
Davon 26 Betroffene nach Schorborn und Amelith.

Das Team des es besteht aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Praktikantinnen und Praktikanten, welche die Arbeit im Haus gestalten, zum Teil mitwohnen und Beziehung zu den Gästen leben.
12 Personen haben den Aufenthalt im abgebrochen. Einige wurden schnell wieder mit Drogen und Alkohol rückfällig. Wir dürfen aber auch erleben, wie Betroffene nach einem Abbruch wieder zurückkommen und ihre Motivation sich verstärkt hat, um mit einem erneuten Aufenthalt in einem suchtfreien Leben anzukommen.

Wir sind dankbar für einige ehemals drogenabhängige Betroffene aus der Nachsorge und den anderen Standorten, die auch 2024 das sowohl in der Woche, als auch am Wochenende als Hoffnungsträger die Bewohner für ihren weiteren Weg ermutigt haben

Rückmeldung eines Gastes:

„ Ich wurde liebevoll aufgenommen! Vor allem bei den ganzen Ämtersachen haben sie mich unterstützt. Der Glaube der Mitarbeiter und die Andachten haben mich begeistert. Das Essen war perfekt. Gespräche waren mit Allen, auch mit den Praktikanten sehr wertvoll. Ich merke jetzt in Therapie wie wertvoll diese Vorbereitung gewesen ist. Vielen Dank.“ (T.)

Kontakt:
Christoph und Sabine Erkens • 0511 336 117 30 • c.erkens@neuesland.de

Medizinische Rehabilitation
Stationäre Therapie
Entwöhnungsbehandlungen
Therapeutische Gemeinschaften Schorborn und Amelith

Die stationäre Therapie wird in zwei Therapiephasen durchgeführt: Stammphase (Stufen 1 + 2) und integrierte Adaption (Stufe 3).
In beiden Therapiezentren hatten wir von Januar bis Dezember **2024 eine Therapieplatzkapazität von 40 Plätzen:**
Standort Schorborn: 17 Plätze für Männer, davon 12 Plätze Stammphase und 5 Plätze Adaption.

STANDORT SCHORBORN: 17 Plätze für Männer, davon 12 Plätze Stammphase und 5 Plätze Adaption.

STANDORT AMELITH: 23 Plätze für Männer und Frauen, davon 16 Plätze Stammphase und 7 Plätze Adaption.
Für Männer: 15 Plätze, davon 10 Plätze Stammphase und 5 Plätze Adaption.
Für Frauen: 8 Plätze, davon 6 Plätze Stammphase und 2 Plätze Adaption.
Zudem können in Amelith drei Plätze auch mit Begleitkindern belegt werden.

Die Therapie ist modular aufgebaut mit einem individuellen Behandlungs- und Teilhabeplan für jeden einzelnen Rehabilitanden. Reguläre Therapieabschlüsse sind nach jeder Stufe möglich.
Die Therapiephasen (Stammphase und Adaption) werden als zwei gesonderte Maßnahmen durchgeführt und ebenso in der Statistik erfasst.

Insgesamt behandelten wir **85 Rehabilitanden** (Vorjahr:109) in beiden Therapiephasen gerechnet, davon 71 Männer (Vorjahr 89) und 14 Frauen (Vorjahr 20), sowie 2 Begleitkinder in Amelith (Vorjahr 6). Der Anteil der Männer beträgt damit 83,5% (Vorjahr 81,65%) und der Anteil der Frauen 16, % (Vorjahr 18,35%).

Bei den insgesamt 109 behandelten Rehabilitanden (89 Männer und 20 Frauen) zeigt sich folgendes Resultat:

Belegung Schorborn	= 69,09%	Vorjahr: 70,75%
Belegung Amelith/Männer	= 78,10%	Vorjahr: 73,57%
Belegung Amelith/Frauen	= 68,94%	Vorjahr: 65,96%
Belegung Amelith/gesamt	= 74,91%	Vorjahr: 70,92%
GESAMTBELEGUNG	= **72,44%**	Vorjahr: **70,85%**

Hinzu kommt eine Betreuung von 6 Begleitkindern am Standort Amelith.

Bei den Haltequoten, also den planmäßigen Entlassungen, zeigt sich folgendes Bild:

In **Schorborn** wurden bei den **Männern** von 42 Entlassungen 22 Rehabilitanden planmäßig entlassen **Haltequote: 52,38%** **Vorjahr: 68,57%**

In **Amelith** wurden bei den **Männern** von 29 Entlassungen 23 Rehabilitanden planmäßig entlassen **Haltequote: 79,31%** **Vorjahr: 70,00%**

In **Amelith** wurden bei den **Frauen** von 14 Entlassungen 12 Rehabilitandinnen planmäßig entlassen **Haltequote: 85,71%** **Vorjahr: 86,67%**

In der **Gesamttherapieeinrichtung** wurden von 85 Entlassungen 57 Rehabilitanden planmäßig entlassen **Haltequote: 67,06%** **Vorjahr: 72,50%**

Kontakt:
Eberhard Ruß • 01523 410 39 76 • e.russ@neuesland.de


Andacht


Arbeitstherapie


Fitnessraum


Töpferwerkstatt

NACHGEHENDE HILFEN

Seit vielen Jahrzehnten bieten wir die Möglichkeit der Nachsorge an. Insbesondere seit 6 Jahren bauen wir die Angebote im Anschluss der medizinischen Rehabilitation weiter aus, da zunehmend mehr Betroffene diese in Anspruch nehmen möchten. Die Angebote umfassen eine noch weiterführende Betreuung, therapeutische Gemeinschaft und Hilfe zur Selbständigkeit. Diese sogenannte nachgehende Hilfe gliederte sich 2024 in folgende Bereiche:

Illu: BiZkettEi • freepik.com

AMBULANTE SUCHTNACHSORGE

Ambulante Suchtnachsorge ist eine suchtspezifische Nachbetreuung innerhalb der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention mit Einzel- und Gruppengesprächen. 2020 wurde die bereits bestehende Leistungsvereinbarung mit der Deutschen Rentenversicherung konzeptionell für die Außenstandorte Schorborn und Amelith erweitert und bewilligt.

2024 konnten 9 **Betroffene** mit **156 Kontakten** erfolgreich betreut werden.



Gemeinsames Arbeiten



Gemeinschaftsaktion im Haus der Hoffnung

HILFE IN BESONDERER WOHNFORM UND TAGESSTÄTTE

Im Rahmen der Eingliederungshilfe konnte 2024 eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Landessozialamt in Hildesheim für Wohnen (Hilfe in besonderer Wohnform) und Beschäftigungsmaßnahmen (Tagesstätte) in Schorborn und Amelith abgeschlossen werden. 2024 erfolgte nun die Leistungsvereinbarung auch für Hannover.
2024 konnten wir in Amelith (30), Schorborn (13) und Hannover (6) insgesamt 49 Personen Hilfe in besonderer Wohnform ermöglichen.
37 Personen konnten innerhalb der Tagesstätte einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen und ihre Belastungsfähigkeit erproben. 12 Personen haben eine Einstellung auf den ersten Arbeitsmarkt gefunden.

AMBULANT BETREUTES WOHNEN

Auch wenn Betroffene eine eigene Wohnung finden, können sie bei Bedarf noch Einzel- und Gruppengespräche in Anspruch nehmen, um sich in verschiedenen Lebensbereichen stabilisieren zu können.
2024 konnten an allen drei Standorten **22** in Gruppen- und Einzelkontakten betreut werden.

Kontakt:
Michael Lenzen • 0157 804 930 47 • m.lenzen@neuesland.de

Inklusionsbetrieb Neues Land

Inklusionsunternehmen Neues Land – gemeinnützige Servicegesellschaft mbH

Nach einer erfolgreichen medizinischen Rehabilitation bekommen Betroffene die Möglichkeit, sich in einem Arbeitsverhältnis weiter zu festigen und berufliche Erfahrungen zu sammeln. Die Stellen dienen als Sprungbrett in den ersten Arbeitsmarkt. Die gGmbH ist gemeinnützig, fachlich und kompetent in der Arbeit mit unserem Stammpersonal aus Meistern und Facharbeitern.
Unsere Arbeitsfelder sind neben den Arbeiten in den Häusern des Neuen Landes insbesondere auch Kunden im südniedersächsischen Raum. Ausbildungsplätze sind möglich.
Der Betrieb bietet auch Therapiegästen Praktikumsmöglichkeiten, um sich im Arbeitsleben auszuprobieren.

2024 haben wir insgesamt 14 Mitarbeitende beschäftigt. Zwei Mitarbeiter konnten auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Die Auszubildenden sind weiter in Ausbildung. In diesem Jahr wurden 27 interne und 33 externe Projekte (Baustellen) umgesetzt.

Besondere Projekte und Ereignisse

Im Sommer 2024 hat der Auszubildende im Malerbereich seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Er hat gleich eine Anstellung in einem in der Region ansässigen Betrieb gefunden.
Neben den normalen Instandhaltungsarbeiten an unseren Häusern wurde der Keller in der Steintorfeldstraße 11 und eine Wohnung in der Steintorfeldstraße 4a wurden kernsaniert, die Fachwerkfassade an der AT-Scheune wurde erneuert und das Dachgeschoss und die Bäder des Aussiedlerhofes wurden ausgebaut.
Bei externen Kunden in Region im Solling wurden neben den normalen Malerarbeiten drei Treppen und drei Badezimmer mit TerraStone gespachtelt, Fassaden gestrichen und Wände mit Kalkglätte gestaltet.
Im Elektrobereich wurden wieder einige Solaranlagen in Betrieb genommen und eine große Umbauarbeit in einer ansässigen Freikirche begonnen.

Mitarbeitende: 11 (davon 2 Auszubildende)
Fahrzeuge: 1
Handelsregister Göttingen: HRB 204743
UID: DE-1156697
Konto: Kreissparkasse Northeim: IBAN DE29 2625 0001 0172 1665 14
Träger: 100%er Anteilseigner ist Neues Land e.V.
Anschrift: Lange Str. 29 • 37194 Bodenfelde
Kontakt: Clemens Mauser • 05572 94 86 70 • wirtschaftsbetriebe@neuesland.de



Inklusionsbetrieb - fugenlose Bäder





Illu: macrovector • freepik.com

QUALITÄTSMANAGEMENT

Seit 2012 sind beide Therapieeinrichtungen zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 (deQus Version 4.0, letzte Re-Zertifizierung 2024). Zudem haben wir begonnen, auch in der Fachstelle und dem Auffanghaus die QM-Standards freiwillig einzuführen.
In der Beratungsstelle wurde Teamsupervision und in dem Auffanghaus Teamcoaching durchgeführt.
Im Ambulant Betreuten Wohnen gelten die Qualitätsstandards der Region Hannover. Dafür wurden u. a. regelmäßige Fallbesprechungen eingeführt. Dokumentation und Statistik erfolgen weitgehend über PATFAK und Dotsys.
Mit dem Aufbau der Eingliederungshilfe wird auch ein QM-System aufgebaut, welches sich, wie die Therapieeinrichtungen, an das Handbuch der DeQus anlehnt. 2024 fand eine Zertifizierung der Eingliederungshilfe gemeinsam mit den Therapieeinrichtungen nach DIN EN ISO 9001 und DeQus statt.

Im Rahmen der Patientenbefragung kam es mit einem Rücklauf von ca. 93,9% zu folgenden Ergebnissen (Noten 1-4):

Therapie Schorborn: 2,04

Therapie Amelith: 1,88

Clearing Hannover: 1,58

FOLGENDE POSITIVE FAKTOREN WURDEN U. A. GENANNT

- *Das familiäre miteinander auch mit allen Mitarbeitern*
- *Das freundliche Personal und die Freizeitangebote die in der Einrichtung gemacht werden*
- *Die gelebte Gemeinschaft, der Wert vom Glauben.*

ALS WÜNSCHE WURDEN U. A. FORMULIERT

- *Früher Zugriff auf eigenes Handy nach 8 Wochen*
- *Die Ernährung abwechslungsreicher und gesünder gestalten, engerer Bezug/Begleitung der Ehepartnerin, vielfältigere Freizeitmöglichkeiten und evtl. Therapiemöglichkeiten (Kreatives etc.), Suchtwissen/Schulungen qualitativer gestalten*
- *Organisatorische Dinge*

Wir freuen uns über ein gutes Ergebnis und wollen die Wünsche ernst nehmen, indem wir die Angebote überprüfen und verbessern.

Kontakt:
Irene Mauser, Qualitätsmanagementbeauftragte • 05572 540 • i.mauser@neuesland.de



DAS AUFFANGHAUS MITTEN IN DER CITY HANNOVERS



Einzelgespräch in der Therapie

Impressum

Herausgeber und Redaktion:
Neues Land e. V.
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention
Steintorfeldstr. 11 • 30161 Hannover
Tel: 0511 / 336 117 30
Fax: 0511 / 336 117 52
Email: m.lenzen@neuesland.de

Spendenkonto:
Freikirchen.Bank
IBAN DE94 5009 2100 0000 0340 02
BIC GENODE51BH2

Gefördert durch:

Region Hannover
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Diakonie in Niedersachsen



LAND

CHRISTLICHE DROGENARBEIT

Wir machen
Menschen Mut...
für ein Leben ohne Drogen